

# Baka Song No Luna

You drive me...CRaZY?! Oo°

Von Nekoryu

## Kapitel 3: Katerstimmung

Als Chiyo am nächsten Morgen erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel und war eigentlich schon im Begriff, den Tag zu beenden.

Sie erhob sich schwerfällig. Ihr Kopf brummte wie ein Nest Hornissen und innerlich fragte sie sich nach dem Grund. Die paar Gläser Pina Colada waren ganz sicher nicht dafür verantwortlich.

Chiyo seufzte und schlurfte in Richtung Bad. Es würde noch einige Zeit dauern, bis der Rest der Partygänger, die die Nacht hier verbracht hatten, aufstehen würden. Es blieb also noch genug Zeit, um die Spuren der überlangen Nacht aus ihrem Gesicht zu verwischen und ein Katerfrühstück zuzubereiten.

Zur selben Zeit riss es einen ehemaligen Grabräuber namens Bakura aus dem Reich der Träume. Er musste verdammt dringend die flüssigen Reste eines Saufgelages entsorgen gehen und quälte sich förmlich aus dem Futon. Prompt fühlte er, wie sein Kopf sich für die Überdosis Alkohol an ihm rächte.

Er knurrte unwillkürlich über die Feststellung, das der Wuschelkopf ihm den ersten Kater seit 5000 Jahren verpasst hatte...

Es half alles nichts- wenn er nicht bald die nächste Toilette fand, würde entweder der Gummibaum oder das Futon dran glauben müssen. Und DIESE Schande war ihm selbst gegenüber einfach zuviel.

Er lief in eiligen, aber erschütterungsgeringen und somit kopfschmerzverhindernden Schritten den Gang entlang um das nächste Klo aufzuspüren.

Er fand alles mögliche: Anzu, die halbnackt schlafend neben einem Kerl lag, den er nicht kannte (ein Anblick, bei dem er eine schwere Übelkeit verspürte); der Pharao einträchtig neben dem Kurzen (er dachte besser NICHTS); Jyoonouchi und Honda verquert in einem Raum zwischen ein paar anderen Mädels (die Abstellkammer für Idioten und solche, die noch welche hervorbringen wollen???), Luna, die Marik als Kuscheltier missbrauchte (BITTE WAS??? Hab ich Halluz oder was??? Scheisse, ich brauch ein Klo!), aber kein Klo.

Als er schon die Beete bewässern wollte fiel sein Blick auf eine Tür, auf der eine

Animefigur abgebildet war. Offensichtlich <MADE BY LUNA>. Und offensichtlich das Klo. Oder das Bad. Oder beides...

Es gab nur eine Möglichkeit, das herauszufinden. Und genau diese Möglichkeit packte er prompt beim Schopf und stürmte durch die Tür.

Im denkbar falschen Moment, denn Chiyo war gerade dabei, sich in ihr Handtuch zu wickeln. Sie starrte ihn erst verwirrt, dann verdattert und schließlich entsetzt an. Dann veränderten sich ihre Gesichtszüge zum letzten Mal und sie griff nach der Seife neben sich.

"RAAAAAAAAAAAAAUS!!!!" brüllte sie wütend und Bakura stürmte unter vollem Beschuss aus dem Badezimmer Chiyo´s. Es dauerte einen Moment, bevor er sich gefasst hatte, normalerweise hätte er einen anzüglichen Witz gerissen und wäre gegangen. Aber diesmal war es aus mehreren Gründen unklug. Und wenn es nur der war, dass sie wusste, wo sich das nächste Klo befand.

"Tut mir leid! Ich dachte, es wäre das Klo?" rief er hektisch aus.

"Zwei Türen weiter!" brüllte Chiyo immer noch wütend; "Die Tür mit der Digi Charat!" Bakura machte, dass er hinter die Tür mit besagtem Catgirl kam. Chiyo WÜTEND zu erleben war alles andere als angenehm. Andererseits krochen ein paar Erinnerungen an eine bestimmte Priesterin in ihm hoch.

´Finally- ein Klo!` dachte er um diese Erinnerungen wieder in den Abgrund seines Bewusstseins zu jagen...

Chiyo versuchte, sich wieder unter Kontrolle zu bekommen.

Warum um alles in der Welt musste es ausgerechnet Bakura sein, der sie beim Duschen überraschte?

Ihr Gesicht war knallrot, ihr Herz schlug wie wild und ihr momentaner Gemütszustand glich einem soeben explodiertem Gebäude- das reinste Chaos.

Himmelherrgottnochmal, wie sollte sie Bakura jemals wieder unter die Augen treten, ohne den nächsten Rotlichtstrahler abzugeben? Am liebsten würde sie für alle Ewigkeit im Badezimmer bleiben und einsam mit dieser Schande sterben, leider hielt sie die nächste Katastrophe auch schon davon ab.

Die Katastrophe bestand aus einem lauten Schrei der ausnahmsweise einmal nicht Luna´s Kehle entsprungen war, sondern Anzu´s.

Chiyo stöhnte laut auf. Soviel zum Thema <Einsames Sterben im Badezimmer>; der <Ruhige Start in den Morgen> war ja eh schon gelaufen!

Sie zog sich in der nötigen Eile ihre Klamotten an und hechtete zum Ursprungsort des Schreis. Anzu saß eingewickelt in einer Decke- auf ihren Futon und starrte mit einem entsetzten wie ebenso rotem Gesichtsausdruck auf einen Klassenkameraden, dessen gerötete rechte Wange verdächtig nach dem Handabdruck Anzu´s aussah.

Chiyo unterdrückte ein Grinsen.

Offenbar war Anzu betrunkenener gewesen, als es sie am Vorabend zu sein schien.

"Hentai! Perverso! Spanner!" rief sie in einer Tour.

Chiyo unterdrückte die in ihr aufkommende Schadenfreude und stellte sich zwischen Anzu und dem bedauernswerten Jungen.

"Was soll das Geschrei?" fragte sie möglichst ruhig.

"Das siehst du doch!" rief Anzu aufgebracht aus. "Dieser Hentai hat sich in mein Zimmer geschlichen und sich neben mich hingelegt, um mich zu befummeln, während ich schlafe!"

Chiyo sah mit einem kritischen Blick zu ihrem Klassenkameraden: "Und? Stimmt das?" fragte sie wie eine Kindergärtnerin, die einen Streit zwischen ihren Schützlingen zu schlichten hat.

"Woher soll ich das Wissen? Ich war nachts nur Pinkeln und hab mich wieder schlafen gelegt! Und dann wurde ich von dieser Furie aus dem Schlaf gebrüllt!" grummelte der Gefragte und rieb sich die Wange. "Ich hab mich schon gewundert, wieso Takeru nach irgendwelchem Süßkramduftwässerchen riecht!"

Chiyo musste Grinsen. "Typischer Fall von Verlaufen! Takeru liegt genau gegenüber! Trink weniger Alkohol, dann klappt´s auch mit dem Orientierungssinn!" sinnierte sie und drehte sich weg, damit niemand ihr unterdrücktes Lachen sehen konnte.

"WIESO pennst du eigentlich neben Takeru?" fragte Anzu argwöhnisch. "Hä? Was soll diese Frage? Ich bin nicht schwul wenn du das damit ausdrücken willst! Aber sein Bieratem erfüllt genauso den Raum wie DEIN eklig süßes Parfum!" knurrte er. "DU, Mazaki, bist so ziemlich die letzte Frau, bei der ich mich ins Zimmer schleichen würde; geschweige denn, die ich auch nur freiwillig antippen würde!"

Nun hagelte es statt Beschimpfungen Kissen und Plüschtiere und ein lautes "IDIOOOOOOOT!!!!!" von seiten Anzu´s.

Takeru rannte aus dem Raum, mit einem Gesichtsausdruck, mit den Frust eines Ehemannes im Gesicht, der neben seiner mittlerweile überdrüssig gewordenen Gattin aufwacht. So, als hätte sich das Traumbild seiner Superfrau direkt neben ihn in einen Alptraum verwandelt.

Direkt danach ertönten einige weitere Schreie--- und nun brach das heillose Chaos aus. Chiyo lief nach draußen und sah, wie Jyoonouchi und Honda in Shorts vor einer Tür standen und Flüche gegen das Innere des Raumes ausstießen. Von Drinnen hörte man die Reaktionen und die Stimmen waren eindeutig weiblich.

Chiyo rollte mit den Augen: Nicht noch ein paar Idioten! Langsam lief sie zu den Beiden. "Wart ihr nachts auch pinkeln?" fragte sie die beiden direkt und unverblümt. Jyoonouchi und Honda drehten sich zu ihr um und sahen sie verwirrt an.

"Wieso aufs Klo gegangen?" fragten sie beide synchron.

"Nicht, das ihr euch auf dem Rückweg verirrt habt!" fügte Chiyo fast erklärend hinzu.

Jyoonouchi sah sie immer noch verwundert an.

"Nö! Ich war heut Nacht nicht pissen, dafür hab ich zu tief gepennt. Du etwa, Honda?" fragte er seinen Kumpel doch dieser schüttelte nur mit dem Kopf.

"Du, Rika!" ertönte es in einem halblauten Ton drinnen. "Wo sind meine Klamotten? Ich hab meine Klamotten doch gestern genau DA HIN gelegt!" "Wahrscheinlich da, wo meine sind..." murmelte Rika zurück. "Denn ich hab meine Sachen neben deinen gelegt."

Einen Moment herrschte Schweigen.

"Kann es sein, dass das hier... nicht... unser Zimmer ist???" fragte eine Stimme, die offenbar Rika gehörte, untergründig entsetzt.

Draußen brach Chiyos Gelächter entgültig los: "Warum Frauen immer zu zweit aufs Klo gehen müssen--- damit sie sich auf dem Rückweg nicht verlaufen! Nur LEIDER, LEIDER funktioniert das unter Alkoholeinfluss nicht!" prustete sie. Die beiden Damen liefen, eingewickelt in den Decken, mit hochrotem Kopf aus dem Zimmer in das benachbarte und verschwanden möglichst schnell darin...

Während dieser Geschehnisse erwachte das Dornröschen namens Luna langsam aus ihrem hundertjährigen Schlaf, der gut und gerne das zehnfache gedauert hatte. Zu Dornröschen Überraschung und Verwunderung hatte ihr Prinz ihr Erwachen nicht abgewartet, sondern war an ihrer Seite ebenfalls in einem tiefen Schlaf gefallen.

Luna lächelte.

Zugegebener Maßen, es war ein etwas merkwürdiges Gefühl, nicht alleine im Bett aufzuwachen. Aber Marik schlief und sie hatte noch nie die Gelegenheit gehabt ihn schlafen zu sehen. Und schon gar nicht so nah neben sich in ihrem Bett.

Einen Moment lang dachte sie daran, einfach aufzustehen und so zu tun, als hätte sie in einem anderen Zimmer geschlafen. Dann fiel ihr aber auf, das sie gar nicht wusste, wie sie in ihr Bett gekommen war. Somit hatte Marik sie wohl in ihr Bett gebracht. Und er war nicht betrunken gewesen, sodass man ihm einen Appel für ein Ei verkaufen konnte.

Luna sah in das schlafende Gesicht Marik' s. Einfach zu süß! Selbst wenn sie wollte, konnte sie sich nicht davon losreißen. Sie erinnerte sich an die geradezu aufopfernde Hilfe, die er ihr entgegengebracht hatte.

Sie lächelte.

Vielleicht war sie ihm doch nicht so egal, wie er immer tat. Wie auch immer, es war ihr für diesen Moment schlichtweg egal. Er würde ein gutes Kuschelkissen abgeben!

Bei diesem Gedanken grinste sie. Sie wusste, das Marik für einen heftigen Protest oder das Ausnutzen der Situation zuviel Anstand besaß, um sie zu wecken oder sonst

wie unsanft mit ihr umzugehen. Also, alle eventuellen Risiken waren es in ihren Augen mehr als wert, wenigstens EINMAL Marik so kuschelig nah zu sein wie sie es jetzt sein konnte!

Dachte es und rückte mit vorsichtigen Bewegungen zu Marik, der von den lunischen Knuddelbedürfnis nichts mitbekam. Zur allgemeinen Seligkeit des Dornröschens Luna, die in seinen <Armen> beschloss, die nächsten eintausend Jahre durchzuschlafen....

Marik erwachte langsam aus seinen Träumen, in denen Luna keine unbedeutende Rolle gespielt hatte. Das erste, was sein langsam wacher werdendes Bewusstsein registrierte war eine Luna, die dicht an ihn gekuschelt schlief. Für einen Moment meinte er noch, zu schlafen, aber die Empfindung war ZU real. VIEL ZU REAL.

Während er noch überlegte, wie er neben Luna gekommen war und wieso sie in seinen Armen lag, schlug Luna die Augen auf.

Er sah sie entsetzt an, denn er rechnete mit einem Schrei, einer Ohrfeige und einem Katastrophenwutanfall von Seiten Luna´s. Doch sie sah ihn nur einen Moment verwundert an und lächelte dann.

Das Lächeln wurde zu einem leichten Grinsen, als sie "Guten Morgen, Schatz!" sagte und Mariks Ausdruck zwischen Verdattert, verwundert und kompletter Ratlosigkeit schwankte.

Wenn er überhaupt zu beschreiben war....

Marik klappte seinen Mund kurz auf, als würde er etwas sagen wollen, aber ebenso schnell klappte er den Mund auch wieder zu. Er KONNTE nichts sagen! Was hätte er auch sagen sollen?! Guten Morgen, tut mir leid, das ich neben dir gepennt hab, muss wohl im Sitzen eingeschlafen und umgekippt sein!?

Die Wahrheit war in dem Moment zu skurril, als das er sie selber glauben könnte... Und, ausserdem, WAS WAR DAS FÜR EINE MORGENTLICHE BEGRÜßUNG AN IHM???? Und, WAS in Ra´s Namen sollte er DARAUF schon groß antworten?! Oder, was WOLLTE er darauf antworten...

Die Antwort auf die an ihm selbst gerichtete Frage ließ auf sich warten; lange genug, das Luna sich aufrichtete und in ihren Hippie Kostüm in die Sonne starrte.

Dann begann sie, sich zu strecken und das merkwürdige Geräusch, was sie dabei von sich gab klang wie ein genüssliches Miauen einer Katze...

"I-ich..." schoss Marik ohne zu überlegen heraus und bemerkte, das er rot war.

Luna drehte ihren Kopf über die Schulter: "Was du?" fragte sie mit einem leisen lächeln. "Ich weiß, wer mich hergebracht hat!" Luna drehte ihren Kopf wieder zum Fenster.

"Marik, nimm mir das jetzt nicht übel, aber es gibt etwas, was ich unbedingt loswerden will... Das geht mir schon seit einer Weile im Kopf herum. Ich hab verdammt oft mit dem Gedanken gespielt, es einfach so zu sagen, aber letztendlich fehlte mir der Mut.

Aber wenn ich es nicht bald sage, platze ich noch!" Luna erhob sich von ihrem Bett. "Ich mag dich! Tierisch! Seit ich dich das erste Mal gesehen habe."

Kurzes Schweigen.

"Und ich glaube, das ich dich nicht nur mag, sondern das ich mich in dich verliebt habe."

Luna sprach es aus, als wäre es das normalste, alltäglichste der Welt, es auszusprechen.

Marik brachte es aber entgültig aus der Fassung.

Seine Gesichtsröte stand im krassen Kontrast zu seinem Outfit. Was ihn aber am meisten irritierte, war die Ruhe, mit der Luna ihm dieses Geständnis gemacht hatte. Er versuchte, eine Antwort zu finden und das Schweigen zu brechen, aber es fiel ihm nichts ein.

"Du brauchst mir nichts zu antworten; es genügt mir, das du es weißt. Das ich es nicht nur mir selbst eingestehe, sondern auch dir gegenüber. Mir wäre es jetzt sogar nicht einmal wichtig, ob du dasselbe für mich empfindest! Wichtig ist, dass ich mich nicht wie eine mittelklassige Schauspielerin vorkomme."

Luna sah in den morgentlichen Garten. "Ich will nicht mehr so tun, als würde ich nur Freundschaft für dich empfinden! Denn das wäre eine Lüge und ich hasse Lügen!" Sie drehte sich zu ihm um und Marik bemerkte eine leichte Röte um ihre Nase. "Aber, am allerwichtigsten ist mir, das wir immer noch Freunde sind und bleiben, egal, was ich wirklich für dich empfinde. Wenn alles so bleibt, wie es ist, ist das mir mehr wert als eine ewige Erklärung über Freundschaft!"

Luna holte tief luft und stieß sie gleich wieder hörbar aus. Sichtlich erleichtert, wie es schien. "So, nun weißt du es! Wollen wir frühstücken gehen?"

Marik fühlte sich mehr als nur geplättet. Mehr von seiner eigenen Reaktion als von ihren worten. Denn in seinem inneren lief alles auf hochtouren, völlig wirr und doch mit einem unerklärlichen Hochgefühl.

Er nickte, unfähig, auch nur ein Wort zu antworten.

Und ebenso schweigend verließ er mit ihr den Raum.

Das Chaos des Morgens tobte in der Küche.

Die, die nicht nach Hause zum frühstücken gegangen waren, saßen nun da und redeten durcheinander. Und obwohl jeder von ihnen eigentlich nicht mehr als 30 Dezibel vertragen konnte, war es unheimlich laut in der Küche.

So laut, das Chiyo nirgendswo zu sehen war. Dafür aber ein bakura mit seltsam verbundenen Händen.

"Morgen, Bananenbirne!" grinste Luna. "Ein Kaffee Speziale? Gegen Kater?"

Bakura warf einen grimmigen Seitenblick zu Luna. Der Wuschelkopf war an seinem kater schuld. Und was noch schlimmer war: er erinnerte sich an die Szenen des vorigen tages. Wenn sie es auch tat, würde es ein Gemetzel geben...

Er prüfte ihren Blick, um herauszufinden, OB sie sich erinnern konnte, aber ihr Blick

erschien wie immer.

So scheinheilig wie immer...

"Ich verzichte Wuschelkopf!" erwiderte er knurrend und verließ die Küche.

"Gut, dann nicht!" rief Luna ihm hinterher und verkniff sich eine Bemerkung über Geschwistergezerre und Problembewältigung.

Der Abwasch klapperte in der Maschine.

Die Stille in der Küche wurde nur durch Lunas Summen eines Liedes unterbrochen, was sie momentan im Radio rauf und runter lief.

Marik saß am Tisch und sah in die leere Tasse.

Was war nur mit ihm los? Wieso hatte er gestern Ryou fast verprügelt und wieso hatte ihn Lunas geständnis so aus der Fassung gebracht.

Wieso machte ihn alles fast Wahnsinnig, an dem das Etikett >Luna< klebte?

"Chiyo weiß es noch nicht, aber ich werde nach Deutschland zurückgehen..." sagte Luna unvermittelt. "Meine Familie will, das ich mich wieder der gehobenen gesellschaft anschließe..."

Sie stellte den letzten Teller in den Schrank und nahm eine der Tassen in die Hand.

"Ich hab es noch nie jemanden erzählt, das mit meiner Familie. Als ich klein war, starb meine Mutter ganz plötzlich. Sie und ich, wir waren nie in der noblen Familie meines Vaters willkommen. Aber sie hatte niemanden außer meinen Vater, der ihr etwas bedeutet hatte. Dann hatte er sie verlassen. Er ist Ägyptologe, seine Familie war schon immer reich und durch beziehungen wurde er in eine Adelsfamilie adoptiert. Das heisst, ich bin eine Comtesse...."

Luna hatte leise geredet.

"Mein Vater kam immer seltener nach Hause, und irgendwann hatte er einfach die scheidung eingereicht. Mama war schon immer schwach, aber dann starb sie. Mein Vater bekam das Sorgerecht über mich, aber ich habe ihn nach der Scheidung nie wieder gesehen. Alles, was ich bekam, war ein Platz in einem noblen internat, jeden Monat geld und an meinem geburtstag und an Weihnachten eine Karte von irgeneiner seiner Firmen..."

Das Geschirr war weg, und Luna starrte die Wand an. "Als ich 16 war, bekam ich die Erlaubnis, eine eigene Wohnung zu haben. Meine Tante, die irgendwann das Sorgerecht für mich bekommen hatte, kam ab und zu vorbei, um nach mir zu sehen. Ranko ist sicherlich die Skandalgarantie in der Famlie. Sie hat sich ziemlich oft mit ihnen gestritten. Und meine Ältere Schwester ist eigentlich meine Halbschwester aus einer unehelichen Beziehung vor meiner Mutter..."

Einen Moment herrschte Schweigen. "Und diese Familie, die mich all die Jahre alleine gelassen hat, will nun, das ich zurückkomme und mich in ihr Korsett schnüren lasse, weil ihnen die Prinzessin fehlt, die ihrem beschissenen Image wieder zu Glanz verhilft...."

Luna's Stimme zitterte. "Sie sagten mir, ich sollte mich meiner Pflicht stellen, die ich von Geburt an hätte. Lächerlich! Ich habe niemals jemanden gebeten, in diese Familie geboren zu werden! Alles, was ich wollte, war Mama fröhlich zu sehen, ich wollte, das

mein Vater wieder bei uns ist... Ich wollte ein normales Leben. Wenn sie Mama oder mich von anfang an akzeptiert hätten...."

Ihre Hände waren zu Fäusten geballt und sie zitterte. "Statt mich weiterhin in Ruhe zu lassen, zwingen sie mich, nach Deutschland, dort in ein weiterführendes Internat zu gehen und dann nach England zu gehen, um ihr scheiß Image aufzupopeln. Und einen Kerl zu heiraten, den SIE für gut befinden!"

Marik hörte an ihrer Stimme, das sie weinte.

"Und das alles nur, weil sie mir eine Ausbildung gegeben haben, die ich nicht wollte. Weil sie mich all die Jahre alleine gelassen haben..." Luna schrie förmlich.

Marik sah sie an.

Vor seinem geistigen Auge sah er die dunklen Gänge des Grabes, in denen er so lange Jahre seiner Kindheit verbracht hatte.

Konnten Gänge eines renommierten Internats ebenso düster erscheinen?

Er wusste es nicht, aber er fühlte ein altes Gefühl in Luna, das er nur zu gut kannte. Es gab kein Entrinnen, dieses Gefühl von Ohnmacht und Verzweiflung...

Marik stand auf.

Worlos ging er zu ihr und stand einen Moment hinter ihr, hörte ihre unterdrückten Tränen.

Und tat er etwas, was ihn selbst überraschte. Er umarmte sie.

Er wusste nicht, ob er es tat, um sie zu trösten, aber der Gedanke, sie weinen zu sehen, deprimierte ihn selbst. Er wusste nicht, ob er es tat, weil ihn niemals jemand wirklich Trost gespendet hatte, damals, als er gezwungen wurden war, Grabwächter des Pharaos sein zu müssen.

Sie drehte sich um und vergrub ihr Gesicht an seiner Schulter und begann, laut zu schluchzen.

Er dachte nicht darüber nach, sondern strich ihr durch ihre rotblonden Haare.

>Wuschelkopf< dachte er. >Bakuras Spitzname passt zu ihr....<

Luna schniefte.

"Tut mir leid, ich weiß nicht, wieso ich dir das erzählt habe... Ich seh sicher schrecklich aus, so verheult, wie ich bin..." sie rieb sich die Tränen aus dem Gesicht und löste sich aus der Umarmung.

Marik hielt sie fest: "Nein, du siehst süß aus. Glaub es mir. Ich bin vielleicht nicht gut darin, jemanden gute Ratschläge zu erteilen, aber ich weiß eines: du wirst das schaffen. Und ich weiß, das du aus Deutschland zurückkommen wirst. Wenn es sein muss, hol ich dich auch ab! Aber, egal, ob du selbst zurückkommst oder ich zu dir; ich werde warten. Zur Not hetzte ich Meinen Ex Yami auf sie. Du weißt doch, das er immer noch nach Opfern sucht. Ohne den Milleniumsstab kann er sie zwar nicht ins Reich der Schatten schicken, aber...."

Marik hielt inne und sah in Luna's verdattertes Gesicht. "Was ich damit sagen will: du bedeutest mir auch sehr viel. Ich kann es nicht ertragen, zu wissen, das du leidest. Ich habe nie sonderlich darüber nachgedacht, aber, ich war in derzeit, in der du meine Geisel warst, irgendwie froh..."

Luna sah ihn an- und lächelte. "Danke, Marik!" antwortete sie. "Ich werde zurückkommen. Und sie werden es weiss Gott bereuen, das sie mich eingeladen haben!" ein kaltes Lächeln huschte für einen Moment über ihr Gesicht. "Ich weiss nicht, wann ich wiederkomme, aber ich werde zurück nach Japan kommen. Versprochen!"

Marik nickte. "Abgemacht!"

Der Flieger hinterließ nur einen Kondensstreifen am Himmel, als er in der Ferne verschwand. Der Abschied hatte etwas schmerzliches an sich gehabt. Obwohl sich Marik mittlerweile im Klaren war, das er bis über beide Ohren in Luna verschossen war, obwohl er wusste, das sie ebenso fühlte, ging es ihm schlecht.

Chiyo riss den Brief auf, den Luna ihr beim Abschied gegeben hatte. Sie runzelte die Stirn.

"Na, das ist mal eine Harte Nummer!" murmelte sie wütend und Bakura sah sie an: "Was ist mit dem Wuschelkopf nun losß"

"Ihre scheiss- piekfeine Familie hat sie erpresst um das Image der Scheiß Familie zu retten! Kein wunder, bei dem Skandalen, die ihr Erzeuger verursacht hatte. Fehlt noch, das sie einen versnobten Typen heiraten und ein perfektes Leben vorspielen soll."

Bakura erinnerte sich unwillkürlich an etwas, was ihm seit dem Saufgelage mit Luna die ganze Zeit durch den Kopf ging.

Und noch etwas bemerkte er: es war langweilig. Niemanden mehr, den er piesacken konnte...

Chiyo las weiter: "Es ist egal, was sie sagen. Ich komme wieder, egal, was die Zukunft bringt. Und wenn ich mein eigenes, unschuldiges Image in den Dreck ziehen muss. Ich weiss nicht, was die Zukunft bringt, aber ich komme wieder... Versprochen!"

Chiyo faltete den Brief zusammen.

"Ich nehm dich beim Wort, Luna!" murmelte sie. "Wenn nicht, hauen wir da mal auf die Kacke!"

Sie stand auf. "Lasst uns gehen!"

Bakura bemerkte erneut, das sie ihn sehr an eine gewisse Person erinnerte... Chiyo war offensichtlich wütend.

"Geht schon mal vor, ich bleibe noch etwas hier..." Marik starrte in den Himmel. "Nehmt es mir nicht übel, Aber ich wäre gerne alleine!"

Chiyo nickte und zerrte Bakura und den Rest der Truppe vom Dach des Towers.

Marik setzte sich auf eine Bank und sah zu, wie ein weiteres Flugzeug auf die Landebahn rollte...

Vor seinem inneren Auge sah er den Abend, eine Woche vor ihrem Abflug...

"...Und du meinst, das funktioniert?" Lunas Augen waren weit offen.

Marik nickte: "Es wird! Hast du nicht selbst gesagt, das sie besessen danach sind?"

Marik war voll überzeugt. "Also, warum nicht? Lass mich dir helfen!"

Luna nickte: "Also gut! Auch wenn ich es ein bisschen viel finde. Aber, noch etwas..."

"Was denn?"

Lunas Augen funkelten. "Nachdem das alles geklärt ist, würde ich dich noch um etwas bitten, wenn ich darf!"

"Und das wäre?!"

"Küss mich, dann hab ich was, was ich mitnehmen kann!"

Marik seufzte.

"Ohja, du hast was mitgenommen. Mein Herz. Aber behalt es ruhig! Ich weiss, das es dir weiterhelfen wird...."